



Hohe Auszeichnung der Stadt Dillenburg
Verleihung der Charlotte-Petersen-Medaille 2011 an Monica Kingreen

Dillenburg, 22. Oktober 2011. Monica Kingreen aus Nidderau ist die diesjährige Preisträgerin der Charlotte-Petersen-Medaille 2011. Heute erhielt die Diplom-Pädagogin in der Dillenburger Stadthalle aus den Händen von Bürgermeister Michael Lotz die hohe Auszeichnung der Stadt Dillenburg.

„Für Verdienste um die Verständigung zwischen den Menschen“ – diese Inschrift trägt die Charlotte-Petersen-Medaille, die seit dem Jahr 2001 alle zwei Jahre an Personen verliehen wird, die sich im Sinne der Namensgeberin besonders engagiert haben. Die Journalistin Charlotte Petersen, eine der größten Persönlichkeiten Dillenburgs, hatte zusammen mit Hilda Heinemann, der Frau des ehemaligen Bundespräsidenten Gustav Heinemann, im Jahre 1959 das Hilfswerk Wapniarka gegründet. Die Dillenburger Journalistin war unermüdlich dafür tätig, Spenden für die Überlebenden dieses Konzentrationslagers aufzutreiben. Zur Erinnerung an Frau Petersen und in Würdigung ihres Lebenswerkes stimmte die Stadt Dillenburg auf Anregung der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dillenburg, deren Gründungsmitglied sie war, der Stiftung einer Charlotte-Petersen-Medaille zu.

In diesem Jahr entschieden sich die städtischen Gremien für die Verleihung der Charlotte-Petersen-Medaille an Frau Monica Kingreen, die seit 2003 Mitarbeiterin des Fritz-Bauer-Instituts, dem Frankfurter Studien- und Dokumentationszentrum zur Geschichte und Wirkung des Holocaust, ist. Darüber hinaus ist sie als Lehrbeauftragte am Seminar für die Didaktik der Geschichte der Goethe-Universität Frankfurt am Main tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die jüdische Lokal- und Regionalgeschichte Hessens vor 1933 und in der NS-Zeit sowie zum Holocaust. In diesem Zusammenhang hat sie auch die Schicksale jüdischer Familien in Wetzlar und im Lahn-Dill-Kreis rekonstruiert, worüber sie u.a. im November 2010 in der Wilhelm-von-Oranien-Schule in Dillenburg berichtete.

Zu ihren weiteren Aufgaben gehört die Beratung von Lehrkräften aus Grund-, Haupt-, Real- und Förderschulen zu angemessenen Unterrichtszugängen beim Thema Holocaust. Zudem berät sie Eltern oder Großeltern zu Möglichkeiten und Grenzen, mit jüngeren Kindern die Zeit des Nationalsozialismus im privaten Rahmen zu thematisieren. Schließlich unterstützt sie auch Heimatforscher und Initiativen zu Gedenkprojekten bei der Spurensuche zum jüdischen Leben und zur NS-Zeit sowie bei Recherchen nach den Schicksalen jüdischer Familien „vor Ort“. Zuletzt sorgte sie auch überregional für Aufsehen mit ihrem Projekt „Vor dem Holocaust in Hessen – Fotos zum jüdischen Alltagsleben“, einer beeindruckenden medialen Onlinepräsentation, die seit wenigen Monaten im Internet zugänglich ist und fotografische Dokumente von jüdischen Familien u.a. auch aus Gießen, Wetzlar, Herborn, Haiger und Katzenfurt enthält.

Der Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Micha Brumlik aus Berlin hielt die Laudatio. Als Direktor leitete er das Fritz-Bauer-Institut von 2000 – 2005. Er ist Mitherausgeber der politisch-wissenschaftlichen Monatszeitschrift „Blätter für deutsche und internationale Politik“ und war Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Juden und Christen beim Deutschen Evangelischen Kirchentag. Seit 2000 ist er Professor am Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt am Main mit dem Schwerpunkt „Theorie der Erziehung und Bildung“.

Christoph Münz von der Christlich-Jüdischen Zusammenarbeit Dillenburg e. V. ließ es sich ebenso wenig nehmen, ein Grußwort zu sprechen wie Stadtrat Georg Hollerbach vom Magistrat der Stadt Nidderau als Vertretung des Bürgermeisters Gerhard Schultheiß. Gemeinsam mit der Stadt hat Monica Kingreen schon einige bedeutende Veranstaltungen in ihrem Heimatort durchgeführt. Besonders bewegend waren die persönlichen Worte von Halina Kingreen, die ihren Stolz auf ihre Mutter zum Ausdruck brachte.

Die Geschwister Isabelle und Pascal Rubinstein aus Driedorf umrahmten die Veranstaltung musikalisch am Flügel, unter anderem mit eindrucksvollen Werken von Mozart und Chopin. Isabelle (17 Jahre) und Pascal (13 Jahre) erhalten seit ihrem 5. Lebensjahr Klavierunterricht. Sie haben regelmäßig an den Wettbewerben „Jugend musiziert“ und an Regional-, Landes- und Bundeswettbewerben erfolgreich teilgenommen. Sie sind beide Preisträger der Weilburger Klavierwettbewerbe; Isabelle wurde auch mit dem Europäischen Hoffungspreis ausgezeichnet (2010). Die Geschwister haben ein Musikstipendium erhalten und gehen in Großbritannien zur Schule.

Auch zwei der bisherigen Preisträger waren bei der Veranstaltung anwesend: Bürgermeister Lotz freute sich, Studiendirektor Eckhard Scheld (2007) aus Dillenburg und Prof. Dr. Martin Stöhr (2001) aus Bad Vilbel begrüßen zu können.



Foto (v. l.): Laudator Prof. Dr. Micha Brumlik,
Preisträgerin Monica Kingreen und Bürgermeister Michael Lotz